

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 27.10.1737-06.04.1739

September - Oktober 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186320)

beilich wir uns zu Ende, einen nach dem andern, aber
 doch können wir wider dem Gen D. Carl, unser
 andern seiner gleichen Anstellern ein quingen hien.
 Die wollen per force ein saeculum in Italiam haben:
 wann wir bringen sie nicht dergleichen bei uns
 Genu Gott zu? Die wollen mit Leuten ge-
 walt. Aposteln haben: wann wir sie nicht
 verliere? Wann conferiren sie nicht einigen
 von ihren priesteren denum miraculorum und lin-
 guarum, und sehen sie heraus? Was wofalsichum dem?
 Apt. 1. Ungewissheit. Ja. Wollten das obige 18 gemacht selte,
 so wird es. Insemanen sich bleibt, sich oben so viel
 zu Ende arbeiten, als alle die andern. Die selte es
 ein stück geben bekommen. Mit dem D. Carl, der
 fühl einum mehr zum Ende. Ich selte werden ein ge-
 schenke dem munde an den zähen bekommen, und
 was mir bangt, der Doctor möcht wiederum auf die
 wissung des Zafus kriegen; das dießmal liegt. Ich selte
 ist also ein Jammer, Angst, Noth und Trü-
 bel überrall, das bleibend ist ein klüger Zeit, wolle
 schlicht. Unser D. Carl ist nicht einig mit nicht
 Der Herr van der Tyl schreibt in seinem Brief vom 31
 Maj. Die groote schmerzhaft des Arbeitens onder ons, en
 weynige soorge die de Regeeringe schynt te draagen om
 anderen aan te queeken maakt ons radeloos. — — —
 Wy Portugeese Leeraren wistelen met seer swaare lichaam
 gebreken, en door seer dodelyke toevallen moet de kerk
 somtyds ledig staan, hebbende De Le Boucq in quen drie
 maanden, en De Hoekenberg in geen ses gespredikt, zo dat
 den geheelen last op my en Fonsse aankomt. (In
 den D. Carl in Europa! Wann Judien nicht so
 zing zedig die Leuten vorquint: wann sind dem
 so viele Tausende, sehr und niedrige, wann
 und geringe, von allen Jafsen für zu Batavia
 gestoben, davon man noch kein Ende noch auf-
 hören sieht? In Trankuben schreiben wir uns zu Ende.
 Ich selte D. Carl, dass es sich etwas schon soll

18
1738

Oct. 12. Ich wüßte garlich mit dem hied, was überwindet, soll noch sehr
zu setzen sich hinfort. Einige wegen der langen abfessung der
Briefe nach Batavia und Nagapattam, 2) wegen der langen
Briefe an den Hrn. Prof. Langer, 3) wegen der langen
Ausgaben der correctur des Bibel. Textes.

Oct. 20. Hr. Michaelis hat sich nun seinen Knecht mit
Oct. 22. Es ist als wenn Gott nach der Strafe mit einem
zu dem, und ich mit ihm. Ich habe die Briefe
die oben in dem 20 Sept. abgefallen. Das
Geld von Madras zu zahlen, finden sich noch nicht
wundern mit bestimmten. Das
Collegium schicken, insonderheit
am 1. Febr. Das Dänische Geld über England. Aber
wenn man in Europa die Gesehn weiß, was für das
Geld von Madras bis jetzt unterworfen ist: so
daß die Frage aufsteht, ob man nicht das
Geld über Dänemark schicken soll. Das
ist in einem besondern Brief zu schreiben.

Oct. 23. Ich schick Briefe an die
Hrn. van der Tyl in Batavia, Hrn. van Cloon und den
Lumbo. Das Regen ist so d. an den Hrn. von Imhof in Co.
daß wir Bote sich kaum wegen der
vielen gewissten die Briefe nach Nagapattam
fragen. Gott setz mit in diesem Jahr mit ein
großem Gewinn gestraft; manne bestimmen
und diese Briefe. Dem Gehörte wurde
also abzufallen zu einem Strafe Gottes
An gewissten sein. Im October, November, Decem.
ber und Januario einige Phänomen und Rufe, insonderheit
den acht monathen, nemlich Februaris, Martio, April, Mayo,
Junio, Julio, Augusto u. September, die
mit dem Rufe bey Tage und mit dem Briefe
setzt, sondern mit aller
und alle Briefe mit dem Briefe u. gemüthe
Will man wissen was Indien ist, so
sich von den jungen erst monathen
alle Briefe (nemlich von 1. bis 11. von
4 bis 5. wegen einiger Briefe) schicken, und in dem
Briefe sich ein
wollt das ich

Oct. 30. Gestern Abend wideten wir mit mehreren Personen ab
 wir nicht können zukünftige das Geld von Madras auf
 zu andere Weise bringen. Es ist aber sehr schwer einen solchen
 Modum anzufinden. In Europa dankt man, ein Wasser für
 ja der Fünfte verg. zu viel: aber was finden wir den auf
 obliche Land und Gabeln in diesem unsern Lämpen präferen
 muß. Ein anderer wäre es, wenn die hiesige Compagnie was
 von Madras verschriebe die Delft jährlich damit zu be-
 laden; allein das geschieht nicht: Die Delft werden jährlich
 bei Beladen mit Salomonis und panno Compro, welches in
 hiesigen gegund bis zu Porto Novo fabriciert wird.

Auf das obige nun Dänischen Geld könnte objectiert werden:
 Braucht denn das Dänische Geld, daß eine große Summe von
 Losen wird? Antw. Das sieht man nicht; aber 1) Es könnte
 alles mit einander verwechselt werden, und der rechte der Ver-
 lust wegen das Dänische Geld desto größer; 2) Es wäre
 für die Summe ist, ist unser. Lohnt sich nicht möglich die-
 selbe von Madras herzubringen; und eben dieses ist
 sehr zum Sorgen, sehr zu. unser schon seit möglich ist,
 muß auf dem Wege ein wenig sein. Daher als ich gestern
 Abend sagte, daß wir billig mehr Leute dazunehmen
 müßten, damit einer dem anderen seinen Bündel geben kö-
 nte, wenn er unterwegs wegen Staub, oder anderem mög-
 licher Weise zu sehr gequält müßte: anderer Gr.
 W., wenn so viele Leute reiten, so sehr sie alle in
 der Caravane an, die noch möglichst mit sich führen,
 und müssen also desto mehr gequält unterkommen.
 Historica hujus Lucas. Der sein Bündel kam dem Bohemay
 in Sidambaram; sie schicken einen Christen, den ich
 Dr. Diefelke mitgegeben hatte, heraus mit dem Briefe, die
 Reise zu erzählen. Diefelke kam dem 28 Oct. zwischen 4
 und 5 Uhr hier an. Der Mössige Commandant hatte zu
 ihm, so sehr, sie könnten da bleiben, bis Brief kämen
 von uns. Darauf ließ unser Gr. Commandant einen
 Brief schreiben an den Commandanten Mahumed Chan
 in Sidambaram, und einen an den Dänischen Factor
 Nallu Akubeker in Porto Novo, dem bat er, diesen Brief
 durch so viel der Reise anzuhelfen. Mittlerweile aber
 mußten die Boten sich auf dem Wege, n. Losen sehr setzen.

